

Sanitäts-Konferenz der Gemeinde Wien

und von Läuse zu befreien; eine eigene Abteilung ist für die Desinfektion der Kleider bestimmt. Im 1. Stock ist Raum, um die Parteien so lange warten zu lassen, bis auch ihre Wohnungen zweckentsprechend desinfiziert und von Ungeziefer befreit sind. Es besteht auch die Möglichkeit, wenn es notwendig ist, Parteien durch einige Zeit in der Anstalt abzusondern, obwohl dies im allgemeinen nicht beabsichtigt ist, sondern die Parteien während der Inkubationszeit von 14 bis 21 Tagen in ihren Wohnungen nach der Desinfektion derselben durch die städtischen Amtsärzte observiert werden sollen. Um auch solchen Personen, welche mit Läuse ohne Flecktyphus behaftet sind, Gelegenheit zu geben, sich von Ungeziefer zu befreien, sind im IX. Bezirke in der Fahngasse und im XI. für Obdachlose im X. Bezirke entsprechende Einrichtungen getroffen, wo sie Duschbäder nehmen, und ihre Kleider desinfizieren lassen können.

Ich behalte mir die Mitteilung weiterer Einzelheiten vor, glaube aber, daß die geschaffenen Einrichtungen ausreichen, um die Bevölkerung Wiens vor der Gefahr einer Flecktyphusepidemie zu bewahren.

Bürgermeister: Ich glaube wohl im Namen aller Herren zu handeln, wenn ich dem Herrn Ober-Stadtphyfikus für sein erschöpfendes, ausführliches Referat danke. (Zustimmung.)

Das Wort hat Herr Dr. Verkauf.

Mitglied Dr. Verkauf: Auch ich möchte dem Herrn Referenten danken für die Klarstellung der Verhältnisse, wie sie heute in Wien sind. Ich bin nicht Arzt, verkehre aber mit vielen Ärzten und kann den Zweifel nicht unterdrücken, ob der Optimismus, dem der Herr Vortragende Ausdruck gegeben hat, auch voll gerechtfertigt ist. Ich weiß von Kombattanten, daß man im Felde nicht so sehr Blattern und Flecktyphus fürchtet als Ruhr, Cholera und Bauchtyphus, wenn die warme Jahreszeit kommt. Die Wiener Wasserleitung bietet sonst ungeheure Sicherheit vor solchen Gefahren, aber wir leben nicht in normalen Zeiten, eine ganze Reihe neuer Gefahrenquellen sind entstanden. Ein hervorragender Praktiker hat erklärt, wir sind in Bezug auf Darmerkrankungen noch lange nicht über den schwersten Monat hinausgekommen.

Ich meine deshalb, meine Herren, mit der bloßen Abwehr der zwei besprochenen Krankheiten dürfte meines Erachtens die Aufgabe der Gemeinde Wien nicht völlig erledigt sein. Es dürfte notwendig sein, den Gefahrenquellen für alle Kriegsseuchen nachzugehen, um, wie es bei den Blattern und bei Flecktyphus geschehen ist, rechtzeitig Vorbeugungsmittel in Anwendung zu bringen. Ich weiß nicht, ob es den Intentionen Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters entspricht, wenn jetzt eine Debatte über sämtliche Kriegsseuchen abgeführt wird, oder ob er wünscht, daß man sich auf die zwei wichtigsten Kriegsseuchen, über deren Stand hier im Referate Auseinandersetzungen enthalten waren, beschränkt.

Bürgermeister: Ich habe nichts dagegen, wenn Sie auch weiter ausholen, weil die erste Sitzung ganz naturgemäß orientierend sein muß; wir wollen zusammenfassen und beraten, was in allen Belangen des Gemeindefsanitätsdienstes vorzulehren sei; ich bitte sich daher nur auch bezüglich anderer Krankheiten zu äußern.

Dr. Verkauf (fortfahrend): Ich bin sehr dankbar, daß mir ermöglicht wird, auch über Dinge zu reden, die wir im

Namen der Krankenkassen, die wir vertreten, als eine bedeutende Gefahr bezeichnen müssen. Wir haben vor sämtlichen Kriegsseuchen Angst und haben Angst deshalb, weil die Gefahren, die wir früher nicht gekannt haben, ganz eigenartige sind. Ich verweise auf die Flüchtlinge. Die Verhältnisse, unter welchen die Flüchtlinge — es hat sich in Wien ungefähr eine Viertelmillion angesammelt — untergebracht sind, sind äußerst desolate. Ich habe eine Reihe von Erhebungen gepflogen, aus welchen hervorgeht, daß schwere und schwerste Gefahren nicht ausbleiben können, wenn einmal die warme Jahreszeit eintritt.

Bürgermeister: Viele leben hier besser als in Galizien oben.

Dr. Verkauf (fortfahrend): Wenn Sie die Wohnungsverhältnisse im II. und XX. Bezirke kennen würden, glaube ich, daß Sie bald eine andere Meinung darüber bekommen würden.

Als zweite Gefahrenquelle würde ich die Schanzarbeiten und Schanzarbeiter ansehen. Hier haben wir auch Erhebungen gepflogen und haben festgestellt, daß diese Leute, die mit der übrigen Bevölkerung in ständiger Berührung stehen, naturgemäß eine Gefahr bedeuten.

Als weitere Gefahrenquelle möchte ich die nähere Provinz ansehen. Ich will nur ein Beispiel anführen. In Wiener-Neustadt sind gegenwärtig 8000 Arbeiter aus Wien in Beschäftigung. Der größte Teil dieser 8000 Arbeiter geht meist am Samstag nach Wien zurück; es ist daher klar, daß alle Gefahren, die den Leuten in Wiener-Neustadt drohen, auch Wien zu bedrohen geeignet sind. Wir brauchen aber gar nicht soweit zu gehen; bleiben wir in der allernächsten Umgebung, nehmen wir Liesing oder Klosterneuburg, wo viele Wiener beschäftigt sind oder umgekehrt, von wo viele Leute täglich nach Wien kommen, um hier ihrer Beschäftigung nachzugehen; auch diese bilden eine erhebliche Gefahrenquelle für Wien. Es ist aber auch noch eine ständige Gefahrenquelle in den Massenquartieren, an denen es uns nicht fehlt, gelegen. Ich weiß auch, daß solche in sehr üblen sanitären Zuständen in Klosterneuburg sind. Ich werde das Material zur Verfügung stellen, wenn bei den Erörterungen ins Detail eingegangen werden sollte.

Das alles sagt uns, daß es notwendig wäre, den Gefahrenquellen nachzugehen, wenn man sie nicht kennt, sie festzustellen und zu prüfen, was geschehen kann, um den Gefahren, die uns zweifellos drohen, rechtzeitig vorzubeugen.

Das wollte ich vorläufig mit wenigen Worten sagen und komme nun zu den Blattern, bzw. zur Impffrage, die uns, so scheint mir, in viel größerem Maße beschäftigen sollte, als es bis heute der Fall gewesen ist.

Den Herren von der Stadtverwaltung ist es ja nicht unbekannt, daß wir dem Ministerium des Innern die Anrechnung gegeben haben, und zwar schon im August, daß die Durchimpfung im ganzen Reiche erfolge; leider ist die Sache bis in den Dezember verschoben worden.

Erst als die ersten Blatternfälle auftraten, hat man mit der Durchimpfung begonnen; ich weiß, daß die Gemeinde Wien früher angefangen hätte, wenn ihr die Lymphe zur Verfügung gestellt worden wäre. Nun müssen wir konstatieren, daß die Durchimpfung mißlungen ist. 1/2 Million von 2 1/2 Millionen!

Das ist noch immer ein sehr geringes Ergebnis und es erscheint mit notwendig, zu untersuchen, auf welchem Wege eine